

Kooperationspartner
(vor)schulische Integration
 gemeinsam leben Information
 Beratung **iwi** gemeinsam lernen
 Schnittstelle
 ambulant Wohnbegleitung **iwi** Freizeitassistenz
 Kommunikation
 Veranstaltungen Menschenrechte
Elternnetzwerk integration wien
 besondere Bedürfnisse

Die Bildungsreform ist wichtig, aber sie darf nicht an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung vorbei gehen!

Die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderung in alle Lebensbereiche beginnt in Kindergarten und Schule. Dort werden die Weichen gestellt für alle Beteiligten: Kinder ohne Behinderung lernen, dass es Behinderungen gibt und dass der Umgang mit ihnen selbstverständlich ist. Beginnt jedoch alles in Sonderinstitutionen, egal wie hübsch man sie nennt, so wird die Aussonderung zur Normalität. Kinder lernen den Umgang mit Verschiedenheit nicht, sind später womöglich überfordert wenn sie auf Menschen mit Behinderung treffen und befürchten dann, sie können sich den gemeinsamen Schulbesuch oder das Berufsleben nicht vorstellen.

Leider muss man solche Sätze noch immer schreiben, obwohl sie längst schon selbstverständlich sein sollten. Im Entwurf zum Bildungsreformgesetz 2017 spielt die Inklusion von Menschen mit Behinderung nur eine Nebenrolle, Sonderschulen werden nach wie vor favorisiert, die Oberstufe (Sekundarstufe II) bleibt unverständlicherweise weiterhin ohne gesetzliche Regelung und damit

dem Zufall oder guten Willen überlassen. Ein Bekenntnis zur gemeinsamen Schule für ALLE Kinder und Jugendlichen fehlt völlig. Stigmatisierung durch den Schultyp ist durch den Gesetzgeber weiterhin beabsichtigt, sollte das Gesetz so angenommen werden.

Alle Kinder sollen gemeinsam groß werden und später gemeinsam diese Welt gestalten. Dazu ist es notwendig, dass sie sich kennen und in Kontakt kommen, anstatt in speziellen Bereichen getrennt aufzuwachsen.

Wir unternehmen alles um den Weg, den die von Österreich schon 2008 unterzeichnete Menschenrechtskonvention vorgibt, an die Entscheider heranzubringen und haben auch eine ausführliche Stellungnahme zu diesem Gesetz verfasst. Sie finden Sie auf unserer Homepage www.integrationwien.at.

Wir brauchen Ihre Unterstützung um diesen Weg gehen zu können. Bitte werben Sie für eine Mitgliedschaft und Engagement bei uns!

Mag. Klaus Priechenfried
Vorstandsvorsitzender

Juni 2017
Ausgabe 26

In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Wer macht was bei integration wien – Aktueller Stand	2
Sich tanzend ausdrücken	3
Inklusiver Tanz	5
Pressekonferenz im Museumsquartier: Faire Bildung für Menschen mit Behinderung!	5
Das neue Bildungsreformgesetz	6
Neue Homepage	7
www.initiative-nachmittag.at	7
Sommerferien- und Urlaubsangebote	7
Veranstaltungen von integration wien	8
Kochkurstermine – Kochen kann jede/r	8
Impressum	8

Wer macht was bei **integration wien**? | Aktueller Stand

Vor**Schulische**Beratung

Beratung und Begleitung für Eltern von Kindern mit Behinderung vor und in der Pflichtschule (0 - 14 Jahre);
Allgemeiner Kontakt: lernen@integrationwien.at



Mag.ª Petra Pinetz
Projektleitung
Tel.: 01/789 26 42-12
petra.pinetz@integrationwien.at



Mag.ª Valentina Bruns, BA
Beratung
Tel.: 01/789 26 42-22
valentina.bruns@integrationwien.at

FreizeitAssistenz

Individuelle Begleitung und Assistenz bei Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderung (15 - 30 Jahre);
Allgemeiner Kontakt: freizeitassistenz@integrationwien.at



Mag.ª Verena Glaser
Projektleitung
Tel.: 01/789 26 42-11
verena.glaser@integrationwien.at



Mag.ª Sabine Wolf
Projektmitarbeiterin
Tel.: 01/789 26 42-20
sabine.wolf@integrationwien.at

ElternNetzwerk

Netzwerk, Beratung und Begleitung für Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung am Übergang Schule – Beruf;
Allgemeiner Kontakt: elternnetzwerk@integrationwien.at



Mag.ª Waltraud Engl
Projektleitung
Tel.: 01/789 26 42-19
waltraud.engl@integrationwien.at



Karin Wegscheider
Veranstaltungen, Beratung
Tel.: 01/789 26 42-13
karin.wegscheider@integrationwien.at

Teilbetreutes Wohnen

Individuelle Wohnbegleitung und Unterstützung im Alltag für erwachsene Menschen mit Behinderung in ihren eigenen Wohnungen;

Allgemeiner Kontakt:
wohnen@integrationwien.at



Mag.ª Nives Kasalo Petric
Projektleitung
Tel.: 01/789 26 42-21
nives.petric@integrationwien.at



Natalie Gerges, MA
Beratung
Tel.: 01/789 26 42-23
natalie.gerges@integrationwien.at



Mag. Stefan Armoneit, MA
Öffentlichkeitsarbeit, Beratung
Tel.: 01/789 26 42
stefan.armoneit@integrationwien.at



Ingrid Wiedner
Beratung
Tel.: 01/789 26 42-16
ingrid.wiedner@integrationwien.at

Projekt P.I.L.O.T.

Begleitung junger Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf bei der Entwicklung ihrer beruflichen Zukunft;



Mag.ª Waltraud Engl
Projektleitung

Tel.: 01/789 26 42-19
waltraud.engl@integrationwien.at



Mag.ª Stefanie Hiller
Projektmitarbeiterin

Tel.: 01/789 26 42-24
s.hiller@integrationwien.at



Christian Wuschnig
Projektmitarbeiter

Tel.: 01/789 26 42
christian.wuschnig@integrationwien.at

Finanzen und Sekretariat



Mag.ª Susan Hajek
Finanzen und Projektmitarbeiterin

Tel.: 01/789 26 42-15
susan.hajek@integrationwien.at



Romana Paul
Assistenz, Sekretariat

Tel.: 01/789 26 42-14
romana.paul@integrationwien.at



Christoph Schermann, BA
Administrative Tätigkeiten, Sekretariat

Tel.: 01/789 26 42
c.schermann@integrationwien.at

Weitere Infos und Material finden Sie unter: www.integrationwien.at

Bei Interesse senden wir Ihnen auch gerne unsere aktuellen Info-Materialien zu!

Sich Tanzend ausdrücken

Drei TeilnehmerInnen berichten über ein Kultur-Transfair Projekt von integration wien und Tanzquartier Wien.

Alles drehte sich ums Tanzen! Sechs junge Erwachsene nahmen in Begleitung ihrer FreizeitassistentInnen an insgesamt sieben Workshops im Tanzquartier Wien von Februar bis Mai teil. Zustande kam das Projekt im Rahmen der Initiative „Kultur-Transfair“, die Sozial- und Kultureinrichtungen miteinander vernetzt und bei der Durchführung von zielgruppenspezifischen Projekten unterstützt. Bereits zum zweiten Mal war integration wien Partner dieser Initiative. Bei den Tanzworkshops wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, sich kreativ auszudrücken, gemeinsame Zeit mit Gleichgesinnten zu verbringen und das Tanzquar-

tier Wien als Institution und zeitgenössischen Tanz als Kunstform kennenzulernen.

Körpergefühle im Tanzquartier

In den Workshops ging es nicht nur ums Tanzen, sondern darum, seinen Körper zu spüren und besser kennenzulernen. Was will mein Körper tun? Wie möchte er sich bewegen? Braucht mein Körper Ruhe oder möchte er wild tanzen? Gefällt es mir, mit jemand anderem zu tanzen oder fühle ich mich alleine wohler? Möchte ich in meinem Rollstuhl sitzen bleiben oder möchte ich wild am Boden herumtanzen? >

> Verrückt: ein wilder Haufen!

Nach dem Aufwärmen begannen wir, uns zu entspannter Musik im Raum zu bewegen und frei improvisiert zu tanzen. Regeln gab es hierbei keine, außer, nicht über die anderen Teilnehmenden zu lachen. Besonders wichtig war es, das zu tun, was sich richtig anfühlte und in erster Linie Freude machte. Manchmal wurde die Musik auch schneller und rhythmischer, was wir dann auch mit unserer Körpersprache versuchten, darzustellen. So haben wir uns letztendlich beinahe zwei Stunden intensiv mit der Beziehung zwischen unseren Körpern, der Musik und den daraus resultierenden Gefühlen beschäftigt. Dabei haben wir nicht nur Neues und Interessantes über den zeitgenössischen Tanz gelernt, sondern auch viel Spaß gehabt. Am Ende unserer Tanzstunde ging es verrückt zu. Wir begannen durch den Raum zu wandern und gaben allerlei Laute von uns. Es wurde geschnaubt, gekräht, miaut und gebellt. Wir waren ein wilder Haufen mit wilden Bewegungen und mit einem großen Mix aus Lachen und allerlei kreativen Geräuschen.

Tanzvorstellung und Aftershowparty

Am 30. März machten wir uns nach dem Tanz-Workshop auf in die Halle G des Museumsquartiers, wo uns eine ganz besonders tolle Vorstellung von zeitgenössischem Tanz erwartete. Das Stück des schwedischen Choreografen Jefta Van Dinther, das wir uns gemeinsam ansahen, hieß „Der Protagonist“. Die Musik, die Tänze, das Bühnenbild, die gesamte Performance waren ein Augen- und Ohrenschauspiel. Der Inhalt war inspirierend und motivierend und regte zum Nachdenken an. Es gab Lieder der Revolution und Tänze der Evolution, die erzählten, wie Menschen sich versammeln, Rollen annehmen und auferlegt bekommen. An einem Punkt im Stück standen die TänzerInnen etwa drei Minuten mit dem Blick Richtung Publikum gerichtet auf der Bühne, sprachen kein Wort und schauten einfach „nur“ in die Ferne. Ihre Mimik und ihre Körperhaltung veränderten sich zwar im Schneckentempo, aber das Publikum wurde in Verlegenheit gebracht, weil die Stille im Theater und Momente, in denen „nichts“ passiert, ganz schön herausfordernd sein können. Wir mussten ganz schön lachen, als Ralf plötzlich laut und überzeugt rief „Na, was ist denn jetzt mit denen?“ und ein paar im Publikum lachten ebenfalls mit uns mit. Nach der Vorstellung gingen wir noch zur After-Show-Party ins Tanzquartier. Super, wir fühlten uns wie VIPs.



© Nick Mangafas / Hunger auf Kunst und Kultur

Alles ist möglich

Wir haben vieles gelernt. Zum Beispiel, loszulassen und uns zu entspannen, unseren Instinkten beim Tanzen zu folgen und frei zu sein. Wir sind miteinander auf eine besondere Art in Kontakt getreten, die im normalen Alltag nicht zustande kommt. Wir glauben wir sprechen für alle: Wir hatten sehr viel Spaß und Freude bei diesem Projekt! Liisas Worte sind uns besonders in Erinnerung geblieben. Sie erzählte uns, sie habe sich in ihrem Leben noch nie so frei gefühlt. Für sie war das Besondere am Tanz-Projekt, dass man sich so bewegen konnte, wie man wollte – ohne Vorgaben. Das war sehr schön zu hören, denn auch wenn Liisa in ihrer Bewegungskompetenz eingeschränkt ist, haben wir uns alle darauf konzentriert, was möglich ist, und nicht darauf, was alles eventuell nicht funktionieren könnte. Ein großes Dankeschön an Monika Wagner und Nick Mangafas von „Hunger auf Kunst und Kultur“, Christina Gillinger vom Tanzquartier und die Choreografinnen Doris Uhlich, Vera Rebl und Barbara Kraus.

Sabrina Peceny, Patrick Winkler und Angelika Zach



FREIZEITASSISTENZ

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: freizeitassistenz@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.



**Hunger
auf
Kunst
&
Kultur**

Inklusiver Tanz

Beim zeitgenössischen Tanz und der Performance sind das Hinterfragen und der aktive Einsatz für eine Vielzahl an Körperbildern Praxis. International tourende Kompanien für TänzerInnen mit und ohne Behinderung (so genannte „mixed-abled“ Kompanien), wie Claire Cunningham oder die Candoco Dance Company, feiern mit ihren künstlerischen Arbeiten große Erfolge, während sie sich gleichzeitig für Inklusion in der professionellen Ausbildung von TänzerInnen einsetzen. Zu oft werden bei der Aufnahme zum Tanzstudium noch körperliche Normen vorausgesetzt. Diese starren Strukturen bieten keinen Spielraum für Diversität der Körper und mögliche tänzerische Praxen. Aber es gibt auch Häuser, wie das Tanzhaus NRW in Düsseldorf, mit seiner Programmreihe Real Bodies. Diese verstaubt „althergebrachte Schönheitsideale in der Mottenkiste“.

Auch in Österreich gibt es eine zunehmende Professionalisierung im Bereich der „Mixed Ability Agency“

durch TänzerInnen, ChoreografInnen, Kompanien und AktivistInnen. Exemplarisch seien hier die MAD Coproductions und Dance Ability genannt, mit denen das Tanzquartier Wien etwa im Projekt „Swaying - non-aligned bodies and contemporary performance“ kooperiert hat.

Ich freue mich sehr, dass wir für unsere Zusammenarbeit mit den jungen Menschen von integration wien Doris Uhlich, Barbara Kraus und Vera Rebl als erfahrene Dozentinnen gewonnen haben. In verschiedenen Workshops konnten sie gemeinsam die Freude an der Bewegung, am Rhythmus und der damit freigesetzten Energie suchen und genießen, aber auch aufmerksam in die eigenen (multiplen) Körper hinein hören, sich im Raum und als Teil der Gruppe fühlen.

Christina Gillinger, Tanzquartier Wien

www.tgw.at

Pressekonferenz im Museumsquartier: Faire Bildung für Menschen mit Behinderung!

Das Schulautonomiepaket liegt zwar angesichts der Neuwahl-Ankündigung auf Eis, dennoch haben integration wien und vier weitere Organisationen ihre Forderungen als Reaktion auf die geplanten Gesetze vorgestellt.

integration wien wurde vom Vorstandsmitglied Peter Jauernig vertreten. Mit ihm waren am Podium Germain Weber, Präsident Lebenshilfe Österreich, Clemens Rauhs, Vorsitzender des Elternvereins der Hans-Radl-Volks- und Sonderschule für körperbehinderte Kinder, Martin Rauch, Sprecher von Down-Syndrom Österreich, und Mischa Kirisits, Vertreter der „Elterninitiative Nachmittags- und Ferienbetreuung“, vertreten.

Einig war man sich in der Forderung nach einem Rechtsanspruch für Betroffene mit Mindeststandards beim Unterstützungspersonal, statt dem derzeitigen

„Anklopfrecht“ in Regelschulen. Außerdem, so die Kritik, mangelt es an Nachmittags- und Ferienbetreuung. Und obwohl Kinder mit Behinderung mehr Zeit zur Entwicklung brauchen, werde ein 11. oder 12. Schuljahr kaum genehmigt. Die Pressekonferenz war gut besucht und fand in den wichtigsten Tageszeitungen ihren Niederschlag (zu finden unter www.integrationwien.at).



Das neue Bildungsreformgesetz

Aktuell ist ein neues Gesetz in Begutachtung, das mehr Autonomie und Gestaltungsfreiheit im Schulsystem schaffen soll. Welche Bedeutung dies für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung / Behinderung sowie für deren Eltern hat, finden Sie im Folgenden kurz zusammengefasst.

Auflösung der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik

Der Entwurf zur Bildungsreform sieht vor, dass die Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik (ZIS) aufgelöst werden, während die „altbekannten Sonderschulen“ aber trotzdem weiter bestehen bleiben sollen. Zukünftig sollen die Aufgaben der ZIS im Rahmen der Abteilungen „Pädagogischer Dienst“ in neu geschaffenen Bildungsdirektionen wahrgenommen werden. Bislang hatten die ZIS einen Doppelauftrag: Zum einen sollten sie die schulische Integration von Kindern mit Behinderung unterstützen und zum anderen die Aufgaben einer Sonderschule wahrnehmen. In der Praxis zeigt sich ein Interessenskonflikt, der oft dazu führte, dass Eltern in vielen Fällen der Besuch einer Sonderschule für ihre Kinder nahegelegt wurde.

Verfahren zum Sonderpädagogischen Förderbedarf

Auch das Verfahren zur Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) soll geändert werden. Die neu zu schaffenden Bildungsdirektionen sollen dies nun übernehmen, wenn ein Kind infolge physischer oder psychischer Behinderung dem Unterricht in der Volksschule, Hauptschule, Neuen Mittelschule oder Polytechnischen Schule ohne sonderpädagogische Förderung nicht folgen kann. Hier ist kritisch festzuhalten, dass in dieser Regelung ein Antragsrecht der Eltern fehlt. Weiters ist es für Eltern nicht mehr möglich, dass sie im Rahmen des Verfahrens Gutachten von „schulfremden“ Personen, welche ihr Kind außerhalb des Schulsystems pädagogisch, therapeutisch oder ärztlich betreut haben, gleichwertig einbringen können. Ebenso fehlt die Möglichkeit einer mündlichen Verhandlung auf Wunsch der Eltern als verpflichtender Bestandteil.

Allgemeine Schulen und Sonderschulen

Die Bildungsreform sieht vor, dass Eltern im Zuge der Feststellung des SPF entscheiden können, welche Sonderschule oder allgemeine Schule für den Besuch ihres

Kindes in Betracht kommt. In diesem Zusammenhang ist auch das in der Diskussion häufig angeführte „Elternwahlrecht“ kritisch zu hinterfragen. In der Praxis zeigt sich nämlich seit Jahren, dass kein tatsächliches Wahlrecht gegeben ist, da die beiden Systeme „schulische Integration“ und „Sonderschulen“ nicht gleichwertig ausgestattet sind. Im integrativen Bereich fehlen ganztägige Schulformen, Ganztagsbetreuungsangebote sowie ausreichend personelle und materielle Ressourcen, die Verringerung der KlassenschülerInnenzahl u.a., um allen Kindern gerecht zu werden. Diese Bedingungen sind jedoch an Sonderschulen häufiger vorzufinden. Dadurch waren und sind Eltern häufig gezwungen, sich für den Besuch einer Sonderschule, die oft ganztägig (vor allem ab der Sekundarstufe I) geführt wird, zu entscheiden.

Freiwillige weitere Schuljahre nach der Schulpflicht (11. und 12. Schuljahr)

Aktuell sind freiwillige weitere Schuljahre für Jugendliche mit SPF nur an Zentren für Inklusion und Sonderpädagogik möglich. Dabei wird gerade seit dem letzten Schuljahr massiv eingespart. Konkret bedeutet dies, dass diese immer weniger bewilligt werden.

Im neuen Bildungsgesetz sollen rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, durch die SchülerInnen mit SPF künftig nicht nur eine Sonderschule, sondern auch eine weiterführende allgemeine Schule in einem freiwilligen 11. bzw. 12. Schuljahr weiter besuchen können. Trotz neuer Bestimmungen fehlen aber leider gesetzliche Regelungen hinsichtlich des gemeinsamen Unterrichts von ausnahmslos ALLEN Jugendlichen in allgemeinbildenden, berufsbildenden, mittleren und berufsbildenden höheren Schulen. Damit bleibt den jungen Menschen mit Beeinträchtigung weiterhin die Möglichkeit auf schulische AusBildung verwehrt. Und dies trotz der gesetzlich festgelegten AusBildungspflicht bis 18. Im Sinne der in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung festgeschriebenen Chancengleichheit ist es unerlässlich, SchülerInnen mit SPF ebenfalls einen Zugang zu

ALLEN weiterführenden, schulischen Bildungsangeboten nach der Pflichtschulzeit, inklusive des Rechts auf 15 Jahre Schulzeit, zu gewähren.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das neue Bildungsreformgesetz, den in der UN-Kon-

vention verankerten Auftrag zur Schaffung EINER Schule für ALLE Kinder und Jugendliche leider nur ungenügend berücksichtigt! Über weitere Entwicklungen zur Bildungsreform halten wir Sie am Laufenden!

Mag. Stefan Arnoneit, MA & Mag.^a Petra Pinetz



ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 16

E-Mail: elternnetzwerk@integrationwien.at



BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: lernen@integrationwien.at



Gefördert vom



Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

Neue Homepage

Unser Online-Auftritt: www.integrationwien.at erscheint in **neuem Outfit** und besserer, **barrierefreier Benutzbarkeit**. Neben Informationen zu unserem Verein, unseren Angeboten und Aktivitäten finden Sie auch eine umfangreiche Linksammlung rund um die Themen Kindergarten, Schule, Hort- und Ferienbetreuung, Freizeit und viele weitere Schätze. Außerdem planen wir noch,

bald auch eine Version in „Leichter Lesen“ anbieten zu können.

Wir bedanken uns herzlich bei Christopher Petric, Norbert Exler sowie Christian Paratschek für die Konzeption und Umsetzung.



www.initiative-nachmittag.at

Im Frühling 2016 wurde die Eltern-Initiativgruppe zum Thema Nachmittags- und Ferienbetreuung ins Leben gerufen. Regelmäßig treffen sich Eltern, tauschen sich aus, erarbeiten Material, führen Gespräche und vieles mehr.

Unter www.initiative-nachmittag.at finden Sie ab sofort Infos und Material zur Nachmittags- und Ferienbetreuung.



© Philipp Horak

Sommerferien- und Urlaubsangebote

Die Mitarbeiterinnen der VorSchulischen Beratung und der Freizeitassistenz haben wieder die Sammlung „Sommerferien- und Urlaubsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen“ für das Jahr 2017 erstellt.

Die Sammlung ist abrufbar unter:

www.integrationwien.at/index.php/de/aktuell-leichte-sprache/17-news-allgemein/64-sammlung-sommerferien-und-urlaubsangebote-2017

Veranstaltungen von integration wien

1. Halbjahr 2017

Der Besuch aller Veranstaltungen ist **kostenlos**. Wir ersuchen um **Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin**.



Zielgruppe

Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung am Übergang Schule – Beruf

Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42 - 13 oder via E-Mail elternnetzwerk@integrationwien.at

Gefördert vom



Diskussionsabend für Eltern und für Jugendliche

ELTERNNETZWERK



Mi, 21.06.
18.00 - 20.30h

„Zug fährt ab – und ich fahre mit...“

Für ein möglichst selbstbestimmtes Leben ist es sehr wichtig, sich selbstständig im öffentlichen Raum orientieren und bewegen zu können. Große Bedeutung hat dies auch in Bezug auf Beschäftigung und berufliche Integration.

Mit den Eltern diskutieren: **Sonja Weis, Michaela und Manfred Kremlicka (Eltern)**

Mit den Jugendlichen diskutieren: **Luise Weis Jäger, Bassam Sabha (ExpertInnen in eigener Sache) Mag.ª Steffi Hiller (Projekt P.I.L.O.T.)**

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien



Kochkurstermine – Kochen kann jede/r

Für den Herbst sind zwei neue Kochkurse geplant:

KOCHKURS 1

Wann: 9.9., 30.9., 14.10., 28.10., und 11.11.2017, jeweils von 10:30 bis 13 Uhr

Wo: Kochschule „ichkoche.at“, Girardigasse 2, 1060 Wien

Kosten: € 150,- inkl. Lebensmittel

KOCHKURS 2

Wann: 2.9., 16.9., 23.9., 1.10.2017, jeweils von 10:30 bis 13 Uhr

Wo: Kochschule „ichkoche.at“, Girardigasse 2, 1060 Wien

Kosten: € 120,- inkl. Lebensmittel



Info und Anmeldung: Roswitha Kober

Tel.: 0650/29 05 951

E-Mail: roswithakober@gmx.at

Impressum

Herausgeber:

Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien

tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18

info@integrationwien.at, www.integrationwien.at

IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober

Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2017 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

www.integrationwien.at



integration wien